

# Handout

## Handlungsmodell der Motivation & Erwartungs-Wert-Modell

Teach@TUM wird im Rahmen der gemeinsamen „Qualitätsoffensive Lehrerbildung“ von Bund und Ländern aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung gefördert.

GEFÖRDERT VOM

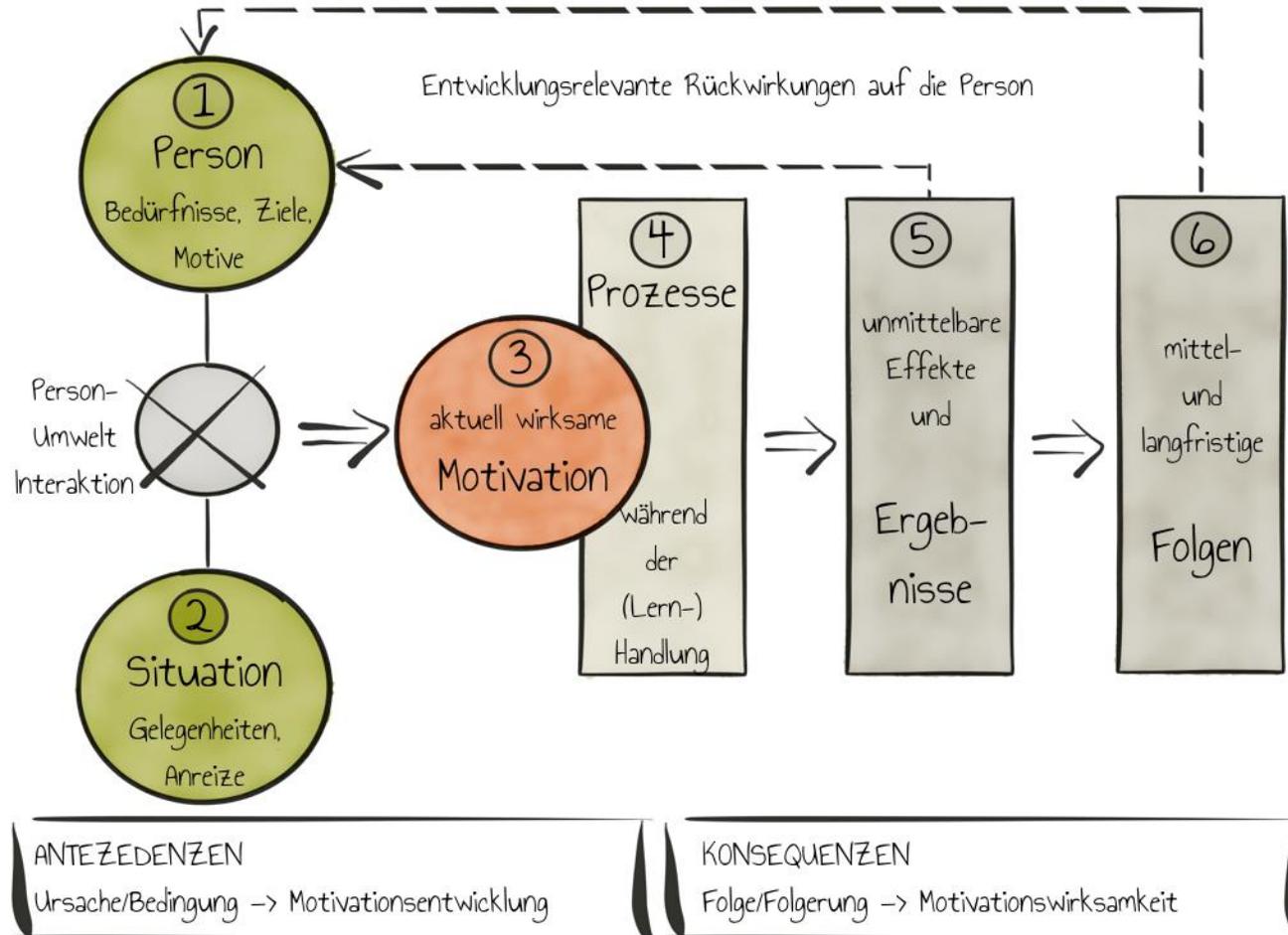


Bundesministerium  
für Bildung  
und Forschung

## Handlungsmodell zur Motivation

Motiviertes Handeln wird von zahlreichen Faktoren beeinflusst und bestimmt. Daher kann die Motivation nur durch Berücksichtigung verschiedener Theorien, die unterschiedliche Ursachen, Funktionen und Wirkungen von Motivation betrachten, hinreichend differenziert beschrieben werden. Um den Überblick zu den verschiedenen Theorien zu erleichtern, haben wir Ihnen im Rahmen eines Videotutorials das Handlungsmodell zur Differenzierung des Motivationskonstrukts nach Krapp, Geyer und Lewalter (2014) vorgestellt. Je nach dem welchen Fokus die jeweilige Motivationstheorie hat, kann diese anhand des Handlungsmodells gut in den Gesamtzusammenhang motivierten Handelns eingeordnet werden.

Hier noch einmal kurz der Aufbau des Handlungsmodells zusammengefasst: Im Zentrum des Handlungsmodells steht die in einer konkreten Situation aktuell wirksame Motivation <sup>3</sup>, die unterschiedlich ausgeprägt sein kann. Diese Ausprägung variiert in Abhängigkeit von personellen Bedingungsfaktoren ( <sup>1</sup>; z.B. Motive, Interessen, Ziele und Erwartungen einer Person) und situativen Bedingungsfaktoren ( <sup>2</sup>; gegebene Handlungsmöglichkeiten, wahrgenommene Anforderungen sowie Anreize einer Aufgabe oder Situation), welche sich wechselseitig beeinflussen können. Damit ist die aktuell wirksame Motivation stets das Ergebnis einer spezifischen Person- Umwelt-Interaktion. Zusammengefasst repräsentiert dieser Bereich des Modells also die Ursachen und Bedingungen der Motivation. Wissenschaftliche Theorien und Untersuchungen, die hier ansetzen, beschäftigen sich vorwiegend mit der Motivationsentwicklung.

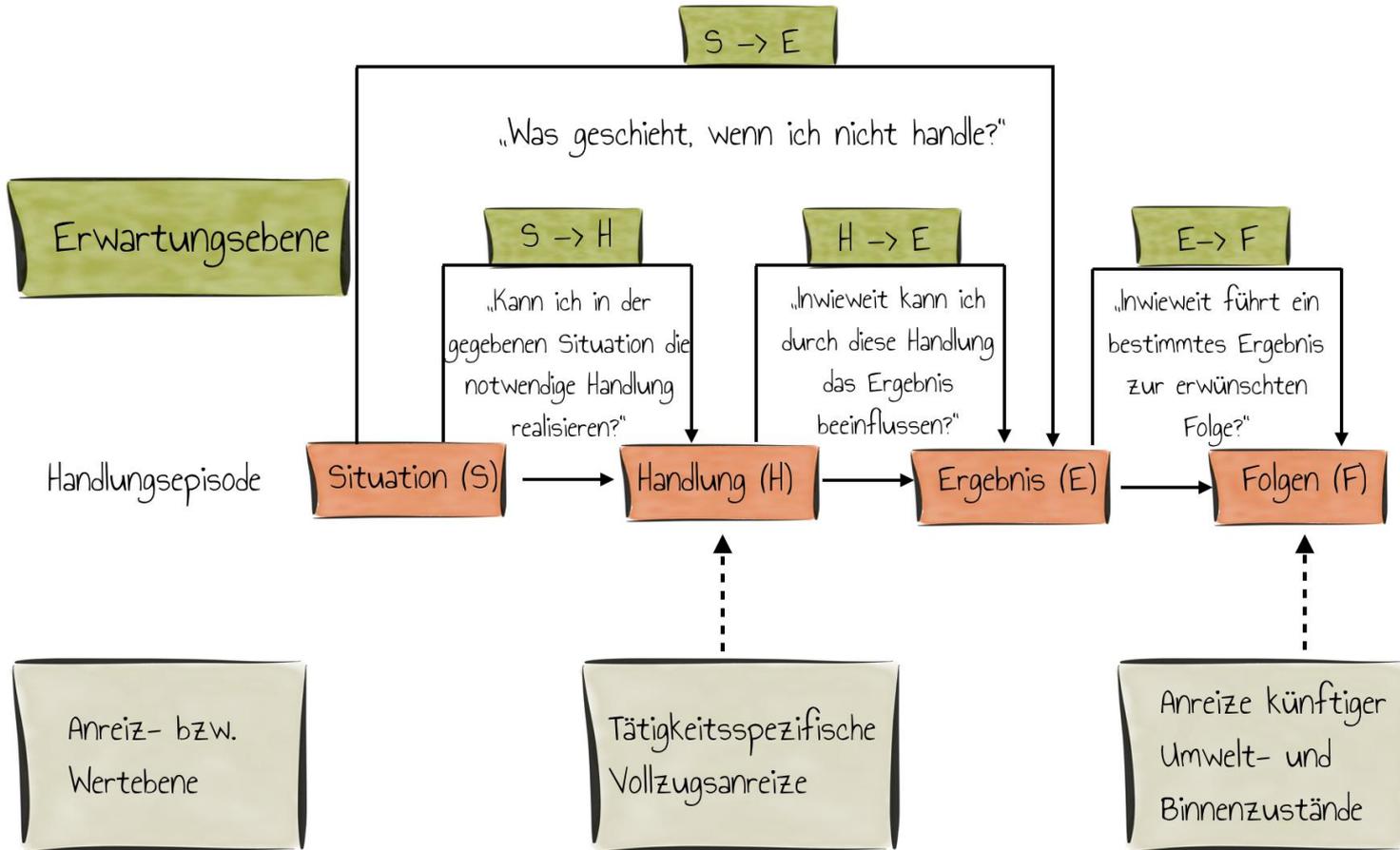


Handlungsmodell zur Motivation nach Krapp, Geyer und Lewalter (2014)

## Erwartungs-Wert-Modell

Das Erwartungs-Wert-Modell von Heckhausen (1977) hatte insbesondere im deutschsprachigen Raum großen Einfluss auf die moderne Motivationsforschung. Die Abbildung zeigt ein handlungstheoretisches Modell der Motivation in Anlehnung an Krapp et al. (2014, S. 198) nach Heckhausen (1977).

Mithilfe von vier prototypischen Stationen (S, H, E, F) einer Handlungsepisode werden die zentralen kognitiven Prozesse der Motivationsgenese erläutert. Die Situations-Ergebnis-Erwartung (S-E) stellt Vermutungen auf, was wohl passieren würde, wenn die betroffene Person nicht handeln würde. Die Handlungs-Ergebnis-Erwartung (H-E) beschreibt, welche Handlungschancen in der Situation vorhanden sind und durch welche Handlungsoption ein bestimmtes Ergebnis erreicht werden kann. Zuletzt beschreibt die Ergebnis-Folgen-Erwartung (E-F), welche Folgen sich aus der Handlungsepisode eventuell ergeben könnten.

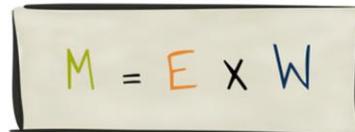


Erwartungs-Wert-Modell in Anlehnung an Krapp, Geyer und Lewalter (2014) nach Heckhausen (1977)

Die Instrumentalität des Handlungsergebnisses ist somit ein wichtiger Antriebsfaktor für das Erreichen oder Vermeiden der späteren Folgen. Hierfür sind zwei Variablen ausschlaggebend:

- die subjektive Einschätzung der Erfolgswahrscheinlichkeit des Handelns (Erwartungskomponente: E)
- der erwartete Nutzen der Handlungsergebnisse (Wertkomponente: W)

Die Motivation (M) eine bestimmte Handlung wirklich in die Tat umzusetzen, ergibt sich dabei aus dem Produkt von Erfolgserwartung (E) und subjektiver Bewertung des Handlungsergebnisses (W).


$$M = E \times W$$

Motivational betrachtet kann somit ein hoher Erfolgsanreiz (W) geringe Erfolgsaussichten (E) kompensieren und umgekehrt. Wichtig ist dabei zu beachten, dass keiner der beiden Faktoren 0 sein darf.

## Einordnung kognitiver Handlungstheorien zur Motivation

1. Kausalattribution
2. Leistungsmotivation und Zielorientierung
3. Fähigkeitsselbstkonzept und Selbstwirksamkeitserwartung



# Kognitive Handlungstheorien

## 1. Kausalattribution

Schwerpunkte und Verortung im:

<p>• Handlungsmodell</p> <p>① Person: Bedürfnisse, Ziele, Motive ② Situation: Gegebenheiten, Anreize ③ aktuell wirksame Motivation während der (Lern-) Handlung ④ Prozesse ⑤ unmittelbare Effekte und Ergebnisse ⑥ mittel- und langfristige Folgen</p> <p>Person-Umwelt Interaktion</p> <p>Entwicklungsrelevante Rückwirkungen auf die Person</p> <p>ANTEZEDENZEN: Ursache-Folgeung → Motivationsentwicklung KONSEQUENZEN: Folge-Folgeung → Motivationswirksamkeit</p>	<p>Die Kausalattribution beschäftigt sich sowohl mit den personalen Faktoren der Motivationsentwicklung (1) als auch mit den Folgen der Motivation (insb. mit den unmittelbaren Effekten und Ergebnissen (5)).</p>
<p>• Erwartungs-Wert-Modell</p> <p>S → E</p> <p>Erwartungsbereiche: S → A, E → E, E → F</p> <p>Handlungsspiel: Situation (S) → Handlung (A) → Ergebnis (E) → Folgen (F)</p> <p>Anreiz- bzw. Wertebereiche: Anreiz- bzw. Wertebereiche, Tätigkeitsspezifische Vollzugsanreize, Anreize konfigurer Umwelt- und Birnenzustände</p> <p>„Was geschieht, wenn ich nicht handle?“ „Kann ich in der gegebenen Situation die notwendige Handlung realisieren?“ „Inwiefern kann ich durch diese Handlung das Ergebnis beeinflussen?“ „Inwiefern führt ein bestimmtes Ergebnis zur ersehnten Folge?“</p>	<p>Die Theorie zur Kausalattribution bezieht sich sowohl auf die Wert als auch auf die Erwartungskomponente des Erwartungs-Wert-Modells nach Heckhausen (1977).</p>

# Kognitive Handlungstheorien

## 2. Leistungsmotivation und Zielorientierung

Schwerpunkte und Verortung im:

<p>• Handlungsmodell</p>	<p>Theorien zur Zielorientierung und Leistungsmotivation beschäftigen sich vor allem mit den unmittelbaren Effekten und mittel-/ langfristigen Folgen der Motivation (5 &amp; 6).</p>
<p>• Erwartungs-Wert-Modell</p>	<p>Theorien zur Zielorientierung und Leistungsmotivation beziehen sich auf die Wertkomponente (W), also den Erfolgsanreiz des Erwartungs-Wert-Modells nach Heckhausen (1977) und befassen sich mit der Frage, welche Leistungsziele eine Person als wichtig erachtet.</p>

## Kognitive Handlungstheorien

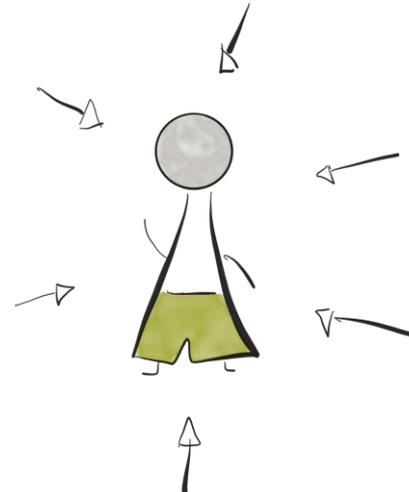
### 3. Fähigkeitsselbstkonzept und Selbstwirksamkeitserwartung

Schwerpunkte und Verortung im:

<p>• Handlungsmodell</p>	<p>Theorien zum Fähigkeitsselbstkonzept und zu Selbstwirksamkeitserwartungen beschäftigen sich vor allem mit den personalen Faktoren der Motivationsentwicklung (1).</p>
<p>• Erwartungs-Wert-Modell</p>	<p>Die Theorien zum Fähigkeitsselbstkonzept und zu Selbstwirksamkeitserwartungen können als theoretische Spezifizierungen der Erwartungskomponente des Erwartungs-Wert-Modells nach Heckhausen (1977) aufgefasst werden.</p>

## Einordnung dynamischer Persönlichkeitstheorien zur Motivation

1. Selbstbestimmungstheorie
2. Pädagogisch-psychologische Interessenstheorie

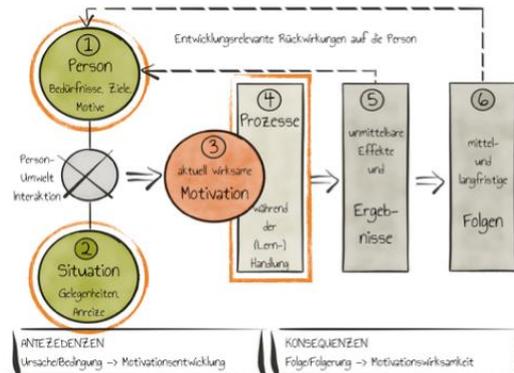


# Dynamische Persönlichkeitstheorien

## 1. Selbstbestimmungstheorie

Schwerpunkte und Verortung im:

### • Handlungsmodell



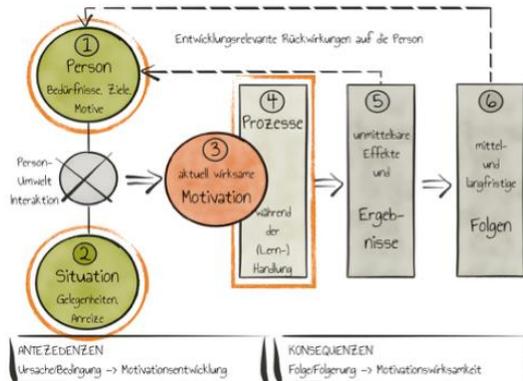
Die Selbstbestimmungstheorie (SDT) beschäftigt sich sowohl mit den personalen und situativen Faktoren der Motivationsentwicklung (1 & 2) als auch mit den Prozessen während der (Lern-)Handlung (4).

## Dynamische Persönlichkeitstheorien

### 2. Pädagogisch-psychologische Interessentheorie

Schwerpunkte und Verortung im:

• Handlungsmodell



Die pädagogisch-psychologische Interessentheorie beschäftigt sich sowohl mit den personalen und situativen Faktoren der Motivationsentwicklung (1 & 2) als auch mit den Prozessen während der (Lern-)Handlung (4).

## Literatur

Heckhausen, H. (1977). Motivation: Kognitionspsychologische Aufspaltung eines summarischen Konstrukts. *Psychologische Rundschau*, 28, 175–189.

Krapp, A., Geyer, C. & Lewalter, D. (2014). Motivation und Emotion. *Pädagogische Psychologie*, 6, 193-222.